

des Unterhauses entfernten sich hierauf von den Schranken, und die Commissare verließen das Oberhaus.

— Aus der Befehung von Chapu durch den General Sir Hugh Gough glauben einige Journale schließen zu können, daß man wenigstens für dieses Jahr den Plan eines Zugs gegen Peking aufgegeben hat, und daß die beträchtlichen Streitkräfte, welche bereits an der Küste von China vereinigt sind, gegen den Mittelpunkt des Reiches, nach Nanking, dessen ehemalige Hauptstadt und größte Stadt, gesendet werden sollen. Einige Offiziere behaupten, daß dies in der That der beste Feldzugsplan sei, den man gegen die chinesische Regierung befolgen könnte. In China soll es gewissermaßen gar keine Landstraßen geben; Last- und Zugthiere sind dort höchst selten, Wagen kennt man fast nicht und alle Transporte geschehen zu Wasser. Die Hauptlinien dieser Wasser Verbindung sind nun aber einerseits die beiden Flüsse Yang-tse-kiang und Wang, die vom Westen nach Osten strömen, und andererseits der große Kaiserkanal, der von Hang-tschu-fu in der Provinz Tse-kiang ausgeht und zu Tien-tsing bei Peking endet, nachdem er das Reich von Norden nach Süden auf einer Strecke von fast 250 Lieues durchzogen. Diese Communicationsmittel abschneiden heiße den Verkehr des Reichs unterbrechen und dem ganzen nördlichen Theile, der die meisten Lebensbedürfnisse, wie Weizen, Reis, Mehl, Salz &c. allein vom Süden erhält, die Subsistenzmittel nehmen. Die hungernden Provinzen würden den Kaiser zum Nachgeben zwingen, und es läßt sich erwarten, daß man diesen Zweck erreiche, wenn man Kriegsschiffe den Yang-tse-kiang hinauffende bis zu dem Punkte, wo der Kaiserkanal ihn durchschneide. Im Jahr 1840 segelte Capitain Béhune mit der Fregatte Conway diesen Fluß über 20 Lieues hinauf, und die fortwährenden Sondirungen, die er überall anstellen ließ, gaben ihm die Vermuthung, daß das Flussbett sehr regelmäßig, daß sein Abhang dem Meere zu sehr wenig wahrnehmbar und daß er 50—60 Lieues von seiner Mündung, d. h. jenseit des Durchschnittspunktes des Kaiserkanals, jenseit von Nanking noch Wasser genug habe, um große Fregatten zu tragen. Diesen Feldzugsplan schreiben jetzt einige Journale dem Admiral Parker zu; bisher sprechen jedoch noch keine andern Thatsachen dafür, als daß Chapu an der Mündung des Yang-tse-kiang liegt. Auch sind seit dem Beginn dieses seltsamen Kriegs alle Vermuthungen stets durch die Thatsachen dergestalt widerlegt worden, daß man sich wohl versehen muß, ehe man annehmen darf, die Befehung des Kaiserkanals werde genügen, um ein gemerbfleißiges Volk wie die Chinesen auszuhungern und eine so hartnäckige Regierung zum Capituliren zu zwingen. (Journ. des Déb.)

Frankreich.

Paris, 8. Oct.

Die von der Regierung ernannte Commission zur Untersuchung des Unglücks auf der Versailler Eisenbahn hat jetzt einen Bericht erstattet, dessen Hauptinhalt dahin geht: 1) daß die Benutzung von vieräderigen Locomotiven durchaus keinen Einfluß auf den Unfall geübt; 2) daß das Brechen der Achse weder einer schlechten Beschaffenheit noch einem Verderben des Eisens zuzuschreiben gewesen, sondern nur wegen der Heftigkeit des Stoßes erfolgt sei; 3) daß die Benutzung von zwei Maschinen, deren schwächere sich vor der stärkern befunden, weit entfernt, den Unfall ärger gemacht zu haben, ihn vielmehr zu mildern geeignet gewesen sei.

— General Caff, der Gesandte der Vereinigten Staaten in Paris, gab sich bekanntlich besondere Mühe, die Ratification des Vertrags über das Durchsuchungsrecht zu hintertreiben. Da jetzt England und die Vereinigten Staaten selbst einen Vertrag abgeschlossen haben, findet er es für gut, seine Gesandtschaftsstelle niederzulegen, und wartet nur noch auf die Ankunft seines Nachfolgers.

— Zu den interessantesten Anwendungen des galvanoplastischen Verfahrens gehört die in Paris bereits vielfach erprobte Ueberziehung von Thieren mit einer dünnen, jedoch luftdichten Metalldecke, wodurch sie vor dem Vermodern geschützt werden. Jetzt schlägt man vor, auf diese Weise auch Leichname einzuhüllen und aufzubewahren.

** Paris, 8. Oct. Die von einem deutschen Blatt angezeigte und von der France wiederholte und commentirte Nachricht, als Bestände zwischen der Herzogin von Orleans und den übrigen Mitgliedern der königlichen Familie eine gewisse Spannung, ist eben so haltlos als der Grund, den man dafür angibt. Jedermann, der mit unsern innern Hofverhältnissen einigermaßen bekannt ist, weiß, mit welcher liebevollen Aufmerksamkeit sämtliche Mitglieder der königlichen Familie der Herzogin von Orleans begegnen. Es kann wegen der Dotationsgelder, welche dem Grafen von Paris in seiner Eigenschaft als muthmaßlicher Thronfolger zukommen, keine Meinungsverschiedenheit zwischen der Herzogin und dem Könige herrschen. Als dem Herzoge von Orleans als Kronprinzen ein für alle Mal eine Dotation von 1 Mill. bewilligt wurde, sagte der betreffende Gesandte ausdrücklich, daß diese Dotation dazu dienen sollte, den besondern Haushalt des jedesmaligen Thronerben zu bestreiten. Demzufolge wurde der Hofstaat des Herzogs von Orleans nach dem

Tode dieses Prinzen beim Grafen von Paris in den resp. Chargen bestätigt. Natürlich muß ein Theil der erwähnten Dotation, welche dem Grafen von Paris nach dem Ableben seines Vaters anheimfällt, auf die Erziehung des künftigen Thronfolgers verwendet werden. Der Herzog von Orleans besaß kein eigenes Vermögen, sondern lebte von den 2 Mill., wovon er die erste bloß in der Eigenschaft als Kronprinz und die zweite in Folge seiner Vermählung bezog. Diese zweite Million fällt gegenwärtig weg, denn sie ist in einen Witwengehalt von 300,000 Fr., welchen die Herzogin von Orleans genießt, verwandelt worden. Der Graf von Paris bezieht demnach eine Dotation von jährlich 1 Mill. Fr., welche die Kosten seines eignen Unterhaltes, seiner Erziehung und nebenbei die Ausgaben seines Hofstaates zu decken haben. In Bezug auf die Erziehung des Grafen von Paris ist dieselbe durch das Regentenschaftsgesetz gänzlich seiner Mutter in ihrer Eigenschaft als Vormünderin überlassen. Wüßte man es thöricht, anzunehmen, daß der König mit Hintansetzung des von ihm selbst entworfenen Regentenschaftsgesetzes jetzt in die Vormundschaftsrechte seiner Schwiegertochter eingreifen wollte, um so mehr, da er einen besondern Familienrath für den unmündigen Grafen von Paris ernannte, eben um den Schein von sich abzuwenden, als wolle er seine persönlichen Ansichten der Vormünderin aufdringen. Weiter brauche ich diesen Gegenstand nicht zu verfolgen, um nachzuweisen, daß das Gerücht einer vermeintlichen Spannung zwischen dem König und der Mutter des Grafen von Paris eine leere Erdichtung und nichts weiter ist. Das Gerücht, welches hinzugesetzt wird, demzufolge die Königin der Herzogin von Orleans im Grunde des Herzens nicht gewogen bleibt, weil diese Prinzessin dem protestantischen Glauben angehört, verdient nicht, daß man es ernstlich berichtigt. Die Königin ist bei aller ihrer Anhänglichkeit an die katholische Kirche eine zu aufgeklärte Fürstin, um nicht die Gewissensfreiheit ihrer Schwiegertochter zu achten und zu ehren, und ungeachtet ihrer bekannten Frömmigkeit wäre sie die Erste, die Herzogin von Orleans zu tadeln, wenn Letztere aus bloß menschlichen Rücksichten und politischen Gründen ihre Religion verändern wollte. Alle Personen, welche in der nächsten Umgebung der Königin leben, weisen die vermeintlichen Bestrebungen, die man ihr zuschreibt, um die Herzogin von Orleans zum katholischen Glauben zu bekehren, als eine lästernde Verleumdung zurück. Bei jeder Gelegenheit hat die Königin der Franzosen gegen die Prinzessin Helene sich als eine zärtliche liebevolle Mutter bewiesen, und es ist bekannt, daß die Herzogin von Orleans an ihr mit der wärmsten kindlichen Liebe hängt.

† Paris, 8. Oct. Die rauhe Jahreszeit, welche Leben, Bewegung und Lärm nach Paris zurückzubringen pflegt, ist seit 14 Tagen eingetreten, ohne bisher ihre gewöhnlichen Wirkungen hervorgebracht zu haben. Paris ist leer und langweilig wie mitten im Sommer, und es hat von seiner glänzenden Saison noch nichts als den handhohen Strafenloth, den schneidenden Wind und den unaufhörlichen, selbst beim hellsten Sonnenschein drohenden Regen. Die am 1. Oct. wieder eröffnete italienische Oper hat nur das Alte um sechs weitere Monate gealtert zurückgebracht und ist ohne Enthusiasmus aufgenommen; Paris würde der Harmonie der Sphären überdrüssig werden, wenn es sie so lange gehört hätte als seine unvergleichliche italienische Opertruppe. Auch die Herrlichkeiten des Théâtre Français verbrauchen sich nach und nach, selbst die Königin der klassischen Scene, Mademoiselle Rachel, ist schon einigermaßen abgenutzt und ihre vor einigen Wochen erfolgte Rückkehr aus Belgien hat ihr beizutreiben nicht die stürmischen Triumphe gebracht, die sie früher wol nach einer Abwesenheit von ein paar Monaten begrüßten. Die große Oper kränkt seit Jahren, und Meyerbeer hat sie jetzt so schwach gefunden, daß er ihr bis auf weiteres keine neue Partitur anvertrauen will. Die kleinen Theater belustigen freilich nach wie vor die kleine pariser Welt, aber mehre von ihnen befinden sich in höchst bedenklichen Umständen, ganz abgesehen von dem ehemals so blühenden Vaudeville, das seit Monaten „pour cause de réparations dans la salle“, wie der Anschlagzettel alle Tage fortläßt, geschlossen ist. Ob unter solchen Umständen die Errichtung einer neuen Oper ein weises Unternehmen sein werde, steht sehr zu bezweifeln. Plaz für ein neues und theatralisches musikalisches Interesse ist allerdings vorhanden, denn das Publicum ist weit entfernt, von dem Antheile, den es den bestehenden Anstalten dieser Art widmet, absorbiert zu werden; aber gibt es auch den geeigneten Stoff, um diesen Plaz auszufüllen? Auf dem Gebiete der französischen Lyrik schwerlich. Eine deutsche Oper könnte unter gewissen Voraussetzungen großes Glück machen, eine dritte französische Oper wird wahrscheinlich nur mit Hilfe einer starken Unterstützung durch den Staat und zugleich auf Kosten ihrer beiden Mitbewerberinnen leben können. — Die Briefe Guzkow's über Paris finden hier mehr Beachtung, als die Franzosen sonst fremden Urtheilen über

ihre Verk
diese Verk
schriftstell
hat, segen
erkenntnis
seines hie
Capacität
Berth, d
dieses Br
zu Theil
tigt sich i
seines neu

* Vor
welche au
thum s
preußische
ter den I
so gibt die
lassung. D
gelfchen
evangelisch
Erscheinun
men.“ In
ohne daß
tel, um
Für den k
varische
alle Art
gungen g
ganz Deu
dieser Su
sind, ist r
einige Lau
sind die u
liten? es
während
auf die I
Forschen
lifen dana
die reinen
Gehorsam
sich nicht
nichtkathol
der bigote
zu papistis
erklärten,
fasten“ na
bei dem k
als dem k
tholiken u
set ihnen
das sonde
jährlich H
sionare zu
nem deut
nicht irren
ohnehin r
Katholiken
montanist
förderung
stützen B
sich für d
zwanzig
ten darau
zeigt ihne
eben nur
ein Opfer
rung mög
tholismus
Wunsch n
der Ultra
genommen.
Mitbürger
und ihre
indem ihn
wird. In

ohne daß
tel, um
Für den k
varische
alle Art
gungen g
ganz Deu
dieser Su
sind, ist r
einige Lau
sind die u
liten? es
während
auf die I
Forschen
lifen dana
die reinen
Gehorsam
sich nicht
nichtkathol
der bigote
zu papistis
erklärten,
fasten“ na
bei dem k
als dem k
tholiken u
set ihnen
das sonde
jährlich H
sionare zu
nem deut
nicht irren
ohnehin r
Katholiken
montanist
förderung
stützen B
sich für d
zwanzig
ten darau
zeigt ihne
eben nur
ein Opfer
rung mög
tholismus
Wunsch n
der Ultra
genommen.
Mitbürger
und ihre
indem ihn
wird. In

ohne daß
tel, um
Für den k
varische
alle Art
gungen g
ganz Deu
dieser Su
sind, ist r
einige Lau
sind die u
liten? es
während
auf die I
Forschen
lifen dana
die reinen
Gehorsam
sich nicht
nichtkathol
der bigote
zu papistis
erklärten,
fasten“ na
bei dem k
als dem k
tholiken u
set ihnen
das sonde
jährlich H
sionare zu
nem deut
nicht irren
ohnehin r
Katholiken
montanist
förderung
stützen B
sich für d
zwanzig
ten darau
zeigt ihne
eben nur
ein Opfer
rung mög
tholismus
Wunsch n
der Ultra
genommen.
Mitbürger
und ihre
indem ihn
wird. In

ohne daß
tel, um
Für den k
varische
alle Art
gungen g
ganz Deu
dieser Su
sind, ist r
einige Lau
sind die u
liten? es
während
auf die I
Forschen
lifen dana
die reinen
Gehorsam
sich nicht
nichtkathol
der bigote
zu papistis
erklärten,
fasten“ na
bei dem k
als dem k
tholiken u
set ihnen
das sonde
jährlich H
sionare zu
nem deut
nicht irren
ohnehin r
Katholiken
montanist
förderung
stützen B
sich für d
zwanzig
ten darau
zeigt ihne
eben nur
ein Opfer
rung mög
tholismus
Wunsch n
der Ultra
genommen.
Mitbürger
und ihre
indem ihn
wird. In

ohne daß
tel, um
Für den k
varische
alle Art
gungen g
ganz Deu
dieser Su
sind, ist r
einige Lau
sind die u
liten? es
während
auf die I
Forschen
lifen dana
die reinen
Gehorsam
sich nicht
nichtkathol
der bigote
zu papistis
erklärten,
fasten“ na
bei dem k
als dem k
tholiken u
set ihnen
das sonde
jährlich H
sionare zu
nem deut
nicht irren
ohnehin r
Katholiken
montanist
förderung
stützen B
sich für d
zwanzig
ten darau
zeigt ihne
eben nur
ein Opfer
rung mög
tholismus
Wunsch n
der Ultra
genommen.
Mitbürger
und ihre
indem ihn
wird. In

ohne daß
tel, um
Für den k
varische
alle Art
gungen g
ganz Deu
dieser Su
sind, ist r
einige Lau
sind die u
liten? es
während
auf die I
Forschen
lifen dana
die reinen
Gehorsam
sich nicht
nichtkathol
der bigote
zu papistis
erklärten,
fasten“ na
bei dem k
als dem k
tholiken u
set ihnen
das sonde
jährlich H
sionare zu
nem deut
nicht irren
ohnehin r
Katholiken
montanist
förderung
stützen B
sich für d
zwanzig
ten darau
zeigt ihne
eben nur
ein Opfer
rung mög
tholismus
Wunsch n
der Ultra
genommen.
Mitbürger
und ihre
indem ihn
wird. In

ohne daß
tel, um
Für den k
varische
alle Art
gungen g
ganz Deu
dieser Su
sind, ist r
einige Lau
sind die u
liten? es
während
auf die I
Forschen
lifen dana
die reinen
Gehorsam
sich nicht
nichtkathol
der bigote
zu papistis
erklärten,
fasten“ na
bei dem k
als dem k
tholiken u
set ihnen
das sonde
jährlich H
sionare zu
nem deut
nicht irren
ohnehin r
Katholiken
montanist
förderung
stützen B
sich für d
zwanzig
ten darau
zeigt ihne
eben nur
ein Opfer
rung mög
tholismus
Wunsch n
der Ultra
genommen.
Mitbürger
und ihre
indem ihn
wird. In

ohne daß
tel, um
Für den k
varische
alle Art
gungen g
ganz Deu
dieser Su
sind, ist r
einige Lau
sind die u
liten? es
während
auf die I
Forschen
lifen dana
die reinen
Gehorsam
sich nicht
nichtkathol
der bigote
zu papistis
erklärten,
fasten“ na
bei dem k
als dem k
tholiken u
set ihnen
das sonde
jährlich H
sionare zu
nem deut
nicht irren
ohnehin r
Katholiken
montanist
förderung
stützen B
sich für d
zwanzig
ten darau
zeigt ihne
eben nur
ein Opfer
rung mög
tholismus
Wunsch n
der Ultra
genommen.
Mitbürger
und ihre
indem ihn
wird. In

ohne daß
tel, um
Für den k
varische
alle Art
gungen g
ganz Deu
dieser Su
sind, ist r
einige Lau
sind die u
liten? es
während
auf die I
Forschen
lifen dana
die reinen
Gehorsam
sich nicht
nichtkathol
der bigote
zu papistis
erklärten,
fasten“ na
bei dem k
als dem k
tholiken u
set ihnen
das sonde
jährlich H
sionare zu
nem deut
nicht irren
ohnehin r
Katholiken
montanist
förderung
stützen B
sich für d
zwanzig
ten darau
zeigt ihne
eben nur
ein Opfer
rung mög
tholismus
Wunsch n
der Ultra
genommen.
Mitbürger
und ihre
indem ihn
wird. In

ohne daß
tel, um
Für den k
varische
alle Art
gungen g
ganz Deu
dieser Su
sind, ist r
einige Lau
sind die u
liten? es
während
auf die I
Forschen
lifen dana
die reinen
Gehorsam
sich nicht
nichtkathol
der bigote
zu papistis
erklärten,
fasten“ na
bei dem k
als dem k
tholiken u
set ihnen
das sonde
jährlich H
sionare zu
nem deut
nicht irren
ohnehin r
Katholiken
montanist
förderung
stützen B
sich für d
zwanzig
ten darau
zeigt ihne
eben nur
ein Opfer
rung mög
tholismus
Wunsch n
der Ultra
genommen.
Mitbürger
und ihre
indem ihn
wird. In

ohne daß
tel, um
Für den k
varische
alle Art
gungen g
ganz Deu
dieser Su
sind, ist r
einige Lau
sind die u
liten? es
während
auf die I
Forschen
lifen dana
die reinen
Gehorsam
sich nicht
nichtkathol
der bigote
zu papistis
erklärten,
fasten“ na
bei dem k
als dem k
tholiken u
set ihnen
das sonde
jährlich H
sionare zu
nem deut
nicht irren
ohnehin r
Katholiken
montanist
förderung
stützen B
sich für d
zwanzig
ten darau
zeigt ihne
eben nur
ein Opfer
rung mög
tholismus
Wunsch n
der Ultra
genommen.
Mitbürger
und ihre
indem ihn
wird. In

ohne daß
tel, um
Für den k
varische
alle Art
gungen g
ganz Deu
dieser Su
sind, ist r
einige Lau
sind die u
liten? es
während
auf die I
Forschen
lifen dana
die reinen
Gehorsam
sich nicht
nichtkathol
der bigote
zu papistis
erklärten,
fasten“ na
bei dem k
als dem k
tholiken u
set ihnen
das sonde
jährlich H
sionare zu
nem deut
nicht irren
ohnehin r
Katholiken
montanist
förderung
stützen B
sich für d
zwanzig
ten darau
zeigt ihne
eben nur
ein Opfer
rung mög
tholismus
Wunsch n
der Ultra
genommen.
Mitbürger
und ihre
indem ihn
wird. In